

den Gewittern, überfliegt die Meere und findet die Hütte, findet ihr Nestchen bei ihren alten Bekannten. Ihr Lied begrüßt mich des Morgens früh, sie kreiset wieder mit ihren Gespielen um das Dach, und sie helfen sich treulich ihren Erler wieder bauen und ausbessern.

107. Der Steinadler.

Von Friedrich von Eschsch. Das Tierleben der Alpenwelt. Leipzig, 1854.

Auf hohem Grat hat sonnumsleuchtet
Der Kar die Flügel ausgespannt
Und blickt herab, wo taubeseuchtet
Im Schlummer liegt das weite Land.

Ihm ist der Tag schon aufgegangen,
Doch unten liegt noch Dunkelheit,
In die das Kind mit frischen Wangen,
Der Morgen, leise Strahlen streut.

Wohin den Flug der Schwingen lenken?
Soll er hinauf zur Sonne ziehn?

Soll er hinab zur Erd' sich senken?
Denn zwischen beiden schwebt er hin.

Dort oben wogt ein unbegrenztes,
Ein ungemessnes Meer von Licht,
In Purpur und Azur erglänzt es,
Doch bleiben kann er oben nicht.

Zur festen Erde muß er wieder
Aus bodenlosem Sonnenschein;
Und müde zieht er das Gefieder
Nach solchem Flug im Walde ein.

Von den Adlern des Gebirges ist der Steinadler, der, wenn er alt ist, auch Goldadler heißt, vielleicht der bekannteste, der am allgemeinsten verbreitete und zugleich der reisendste. Er ist ein durch Größe und Haltung hervorragender Vogel, 3 bis $3\frac{1}{2}$ Fuß lang und klettert mit ausgespannten Flügeln gegen 8 Fuß. Der abgerundete Schwanz mißt 14 Zoll, die zusammengesetzten Flügelspitzen erreichen das Ende desselben nicht. Das Männchen, gewöhnlich etwas kleiner und lichter gefärbt als das Weibchen, sieht von fern fast ganz schwarz aus, ist aber eigentlich schwarzbraun, die Befiederung der Fußwurzeln und Schwanzdeckfedern lichtbraun, der Hinterhals rostbraun, der Schwanz an der Wurzel weiß, dann aschgrau und schwarzgefleckt, mit breiter schwarzer Endbinde. Je älter der Vogel wird, desto mehr bräunt sich sein Gefieder ab; die Jungen sind kohlschwarz mit schmutzigweißen Federfüßen. Der Schnabel ist hornblau, mit gelber Wachsheit gesäumt und zwei Zoll lang, von der Wurzel an gekrümmt, während am Schnabel des Weibers bloß die Spitze sich biegt, die Iris goldfarbig, im hohen Alter feuerfarben. Der Lauf ist bis an die Behen mit kurzen, derben lichtbraunen Federn dicht besetzt, was den Steinadler von ähnlichen Arten sicher unterscheidet; die Behen sind hellgelb, die Ballen groß und derb, die schwarzen Krallen groß und sehr spitz, die hinteren fast drei Zoll lang. Das Gewicht eines alten Adlers steigt selten über 12 Pfund.

Dieser schöne, mächtige Vogel findet sich in der Schweiz nur in den Hochgebirgen; im übrigen Europa, in Asien und Nordamerika aber auch neben den tiefländischen Adlern in den großen Wäldern der Ebene und an den Küsten. Nur im Winter, wo die Murmeltiere unter der Erde liegen, die Gemsen, Hasen, Schafe und Ziegen sich in die tieferen Wälder und ins Thal ziehen, verläßt er in den Alpen seine Horste, um die Thäler und Niederungen zu durchstreifen, und auch dann nur